

## Ein erstes Urteil im „Türmer“

über

# Uredesfleth

Was diesen großen Roman heraushebt aus all den vielen Romanen, die den Kampf deutscher Menschen um Heimat und Boden zum Gegenstand haben, ist die Geschlossenheit des Werkes und die geradezu dichterische Sprache. Man spürt es allenthalben: die Verfasserin hat diese schweren Kämpfe um Recht und Freiheit miterlebt, denn dies alles ist schlechterdings nicht nachzuerleben. Da muß einer mittendrin gestanden haben, um das Gewaltige der Herzen und Seelen zu spüren. Was den Roman weiterhin zu den größten Romanen Deutschlands zählen läßt, ist die künstlerische Leistung der Themengestaltung und die Entwicklung zu dem kaum erwarteten und schließlich durchaus notwendigen Schluß. Zugleich ist der Roman ein Spiegelbild der Geschichte unseres Volkes. Jede einzelne Gestalt meinen wir wiederzuerkennen. Ob es die einsame Frau Hille ist, die den Hof mehr liebte als ihren Lebenskameraden oder Harm, der kein Bauer mehr sein wollte, weil ihm Hille mehr war als der Hof – und hier liegt beider Schuld, weil sie keinen Ausgleich fanden. Ob es Hein Golo ist, der elternlose Junge aus irgend einem Hamburger Hinterhause oder der reiche Marschbauer Thor Möhlen ut Bropen, der stolze, unerbittliche Rächer seiner Ehre, ob es Marks Deetjen oder Hans Wrede mit seiner guten Frau Gesche, ganz gleich, sie alle kennen wir, allen sind wir schon einmal begegnet. Ja, das sind die eigenwilligen Marschbauern, diese stiernackigen, mit all ihren Vorzügen und all ihren Fehlern, in denen sich das Wesen des deutschen Menschen sinnfällig spiegelt. Es ist ein Buch voll stolzer Vergangenheit, grausamen Niedergangs, harter Arbeit und starken Glaubens und darum steht am Ende der Hof der Wiebensohns mächtiger da als einst – ein Buch des deutschen Menschen. Möller-Crivitz



v. Hase & Koehler • Leipzig / Berlin